

## 8. Sonntag nach Trinitatis – 30.7.2023

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.  
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Mt 5, 13-16:

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Ihr seid das Salz der Erde,

**das erste: Ihr seid es.** Also nicht: Ihr sollt es sein oder ihr werdet es einmal sein oder strengt euch an, seid das Salz.

Es steht schlicht die Feststellung da: Ihr seid es.

Wir wissen aus der Pädagogik, wie wichtig es ist, wenn wir einem Kind etwas zutrauen.

Freilich ist das auch immer ein Wagnis: Wird es das Kind bewältigen? Und es ist immer ein Risiko: Wird es auch nicht daran zerbrechen oder in die Irre gehen?

Man muss Vertrauen haben, sagen mitunter Eltern, die sich aus der Verantwortung stehlen wollen: Nein, du stehst in der Verantwortung drin in dem, was du deinem Kind zutraust oder zumutest. Am Ende ist nicht das Kind schuld. Eltern haften für ihre Kinder.

Und doch stellt uns Jesus selbst in diese Verantwortung hinein.

Uns fallen sofort Geschichten ein, in denen Jesus den Seinen alles anvertraut: Den Geheilten traut er zu, dass sie sich bedanken. Den Jüngern traut er zu, dass sie das Schiff durch den Sturm sicher ans Land steuern. Dem Zöllner traut er zu, dass er sein Leben ändert. Der Frau traut er zu, dass sie ohne Schuld zu leben vermag.

Wichtig also: Ihr seid das Salz der Erde.

Da schau ich mir doch glatt unsere Gemeinde an. Der Kirchenvorstand hat pfarramtliche Aufgaben für die Mitarbeiter übernommen, die eigentlich ein Pfarrer hätte. Die Gemeinde beteiligt sich am Gemeindeleben, obwohl seit bald drei Jahren Vakanz ist. Die Gemeinde finanziert die enormen Ausgaben, obwohl sich jeder selbst der Nächste sein könnte.

Kindergottesdiensthelferinnen halten stand, obwohl mitunter nur ein oder zwei Kinder kommen. Und sie bereiten sich trotzdem vor. Ein Theaterkreis war noch nie so stark engagiert wie heute.

Ich denke an einen Pfarrer, der vor Jahren einmal erklärte: „Meine Gemeinde ist verstockt.“ Gehe ich so heran, werde ich nicht viel Aufbruch erleben, klar. Oder wie man sagt: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es zurück.“

Freilich muss man abwägen zwischen Forderung und Überforderung. Und ebenso: Ich halte wenig davon, immer mehr das Ehrenamt zu betonen, denn das grenzt zumeist an Überforderung. Und so geht es bei dem Wort Jesu auch nicht darum, den Bereitwilligen immer mehr aufzuhalsen. Es geht aber darum, dir deutlich zu machen: In dem, wie du bist und was du tust, bist du wichtig – wie das Salz fürs Frühstücksei eben wichtig ist.

Dass du das, was du bist und tust, als Christ tust...

**(2)** Wir leben seit Jahren unter einem enormen Anspruch: Nervös beobachten wir Zahlen und Statistiken. Die Landeskirche verlangt von uns Statistiken. Für die Struktur der Kirchengemeinde ist es wichtig, auf zehn Jahre einen Pegel an Gemeindegliedern zu haben, mit dem sich Stellen finanzieren lassen. Wir sehen nervös auf die Kirchensteuerentwicklung und auf die Diskussionen darum.

Gegen das Landeskirchenamt haben die Thomaskirche und die Nikolaikirche in Leipzig gezeigt, dass sie ihre Selbständigkeit beweisen können. Aber auch dafür bedurfte es der Zahlen...

Und wir hören spitzfindig sofort heraus, wie auch Jesus das betont: Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, wozu braucht man es? Und sofort sitzen wir wieder auf den Statistiken und denken in Zahlen...

Nun, zum einen gibt es in Deutschland keine Verbindung von Menschen, die so viele und so hohe Zahlen aufweisen kann – auch heute noch!

Aber selbst mit dieser Bemerkung sitze ich wieder auf dem falschen Ross. Jesus redet ganz anders: Wieviel Salz brauchst du für ein Frühstücksein oder für eine Suppe: Eine Löffelspitze voll, oder? Jesus geht es nicht um Zahlen, es geht ihm um die, die sich gerufen wissen. Und je weniger es sind, um so deutlicher die Aussage: Da muss auch etwas getan werden, dass sich Menschen gerufen wissen.

Das heißt: Je weniger, umso mehr sollte getan werden.

Ich hab mittlerweile gelernt, dass Salz nicht gleich Salz ist, wie Senf nicht gleich Senf ist und Pfeffer nicht gleich Pfeffer. Da gibt es Intensives und da gibt es durchaus auch Flaues. Und beim Meerrettich genügt mitunter ganz ganz wenig, dass es dir gleich in den Kopf steigt und die Nase frei macht...

Ihr seid das Salz. Jesus traut es uns zu: und nun seien wir es auch! Gerade, wo unsere Welt immer kleingläubiger wird, wo die Kirchen leerer werden und manches Museum daraus entsteht.

**Seid das Salz, dass es den Leuten in den Kopf steigt und die Nase frei macht,** dass man atmen kann: endlich frische Luft zum Atmen. Oder wie die Leute sagen: Das war erfrischend: Und das kann eine tolle Musik sein, ein eiskaltes Getränk, ein frischer Wind, eine prickelnde Rede... Du fühlst dich getroffen, erfrischt und angesprochen: **IHR** seid das Salz der Erde. Sprich:

Jesus traut uns das zu!

In Berlin, so hieß es vor Tagen, sei eine entlaufene Löwin. Es ist schon amüsant, wie eine Millionenstadt sich von einer vermeintlichen oder wirklichen Löwin beeindrucken lässt. Eine Löwin gegen Millionen!

Ich spiel das nicht herunter – und ich wäre vermutlich auch übervorsichtig gewesen, alles richtig. Und doch liegt der Vergleich nahe: Und wenn wir gegen so viele stehen und die politischen Parteien, ob FDP, Grüne oder wer auch immer, die Linken sowieso, uns weghaben möchten... - wir haben eine Botschaft, die die Leute angeht, wenn wir sie denn bringen...

**(3)** Und andererseits: Es gibt keinen Wohltätigkeitsverband, der das tut, was getan wird an den Behinderten, an der Altenpflege, an kirchlichen Krankenhäusern usw. Und ich denke schon, dass man sich scheuen wird, die Kirchen klein zu machen, denn wer sollte das tun, was getan wird, wenn wir es nicht mehr tun können.

**Salz merkst du am Essen nicht. Du merkst es nur, wenn es fehlt oder zu viel ist...** Und auch das ist, das dritte, durchaus ein taugliches Bild: Was Kirche etwa alles tut, auch in dieser Zeit alles tut, musst du nicht unentwegt herausschreien. Es ist viel mehr, wenn es einfach und selbstverständlich geschieht...

Mitunter wird um den Verkündigungsdienst gestritten: Was tut er denn – im Gegensatz zur Diakonie oder zu Brot für die Welt... Er tut etwas, was keiner groß bemerken muss, aber es würde fehlen, wo es nicht mehr geschieht – und es fehlt, wo es nicht mehr geschieht:

Im aktiven Dienst war das zu 70% mein Job, das zu tun, was nicht registriert wird: Wieviel Stunden Seelsorge, Angsttherapie, Trauernachsorge, Krisenbeistand, Sterbeseelsorge..., Suizidseelsorge usw.

Es wird nicht bemerkt, wo das alles geschieht. Bemerkte wird es erst, wenn das Salz fehlt...

Ich weiß davon, wie in manchen Gemeinden ein Besuchsdienst organisiert wird, Geburtstagsbesuche usw. Ich selbst habe immer wieder gestaunt, wieviel mehr geschieht, wo man es nicht mit einem Titel versieht. Und ich könnte sofort Namen aufzählen, die sich rührend um Nachbarn kümmern, Menschen nachgehen, Vereinsamte ermutigen...

Ich wurde zu Beginn meines Dienstes gefragt: Welches Gemeindemodell wollen sie, was wollen sie aufbauen... Welches Konzept haben sie? Meine Antwort ist auch nach Jahrzehnten Dienst noch die: Ich möchte gern, dass das Selbstverständliche auch selbstverständlich geschieht.

Heute redet man viel von gabenorientierter Arbeit usw. Mag ja alles ganz nett sein, aber eigentlich macht es gerade das bunte Spektrum und die Fülle; denn Salz kommt doch wohl in fast jedes Essen, oder?

Ihr seid das Salz: also kein Bereich, in dem du nicht als Christ leben würdest...

**(4)** Vielleicht klingt es unchristlich, aber dennoch: Es gibt auch ein „Zu viel“. Das Salz ist enorm wichtig. Aber das Salz ist für das Essen da. Von Salz allein sich zu ernähren bringt die Katastrophe.

Anders gesagt: Der christliche Glaube würzt das Leben. Aber wenn du nur noch christliche Phrasen um dich wirfst, hat es mit dem Leben nichts mehr zu tun.

Ich achte Menschen, die im Zölibat leben. Unsere evangelischen Diakonissen bekennen sich zur Ehelosigkeit.

Und das hat seine Berechtigung und ist für diese Menschen gut und richtig. Aber:

Wo das geschieht als ein Opfer, ist es verfehlt. Wo es Erfüllung ist und Passion, ist es gut und richtig. Aber eigentlich ist die Frau, der Mann für die Partnerschaft geschaffen – und diese Partnerschaft steht im Segen. Sprich: Hier geht es wieder ums Salz. Das Essen kann fad, langweilig und sinnlos werden, wo dieses Salz fehlt oder wo es zu viel des Guten ist.

Manche Familie ist auch am Fanatismus zerbrochen. Davon erzählt schon das Alte Testament mit der furchtbaren Geschichte, wo ein Vater seinen Sohn Gott opfern will... - was Gott sei Dank Gott verhindert hat.

Von uns Christen wird nicht das Martyrium verlangt und gilt auch nicht als etwas Tolles. Als toll gilt das Leben, das Vertrauen, die Ehrfurcht vor der Würde des andern, die Liebe, die Hingabe, die Nächstenliebe...

Wo Menschen als Christen leben, kann man das aneinander erfahren und einander auch schenken. Ich glaub schon, dass es genau darum geht. Dass – im Bild gesprochen – dieses Salz unser Leben durchzieht, wie sich das Salz im Wasser löst und verteilt und im Grunde alles durchdringt.

Schau dir das Leben Jesu an, wie es im Evangelium steht: ER redet mit den Menschen, er lebt mit ihnen; es gibt Zuneigung und Ehrfurcht, es gibt das gemeinsame Gebet und die gemeinsame Mahlzeit. Es gibt das Miteinander unterwegs sein wie auch das Einkehren und zu Gast sein..., es gibt Kinder und Paare, Frauen und Männer...

Es ist ein Leben mit allen Farbtönen. Aber alles ist durchdrungen vom Glauben. Und selbst, wo Jesus predigt, geht es immer ums Leben, um dieses hier wie auch um jenes dort. Aber eben immer ums Leben.

Das heißt letztlich: Das Salz ist wichtig, es ist wichtig fürs Leben. Wo du es extra stellst, wird der Glaube zum Fanatismus, die Kirche zur Sekte, aus Freude werden Zwang und Korsett; aus Sexualität wird Sünde, aus Genuss wird Laster; aus Gemeinschaft wird Askese...

Ich betone nochmals: Wo ein Mensch das als seinen Weg findet und darin Erfüllung sieht, ist es gut. Wo es aber zur Not wird, dass einer in Askese oder im Zölibat leben muss, wird tatsächlich der Weg zur Schuld geebnet.

**Salz ist Salz und nicht Mahlzeit. Mahlzeit ist, dass es gesalzen ist.**

**Kann ich das wie in einer Gleichung aufstellen:**

**Glaube ist Glaube und nicht Leben. Aber Leben ist, dass es im Glauben geschieht.**

Das Gleichnis geht weiter: Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit sollte man salzen? Das heißt: wo wir den Glauben vom Leben trennen, wo wir unsere frommen Andachten und Stunden haben, die mit unserem Tun und Beruf und Kalkulieren nicht mehr zusammenpassen, dort hat der Glaube seinen Sinn verfehlt:

Dass unser Leben vom Glauben durchdrungen sei, das jedenfalls ist Jesu Anliegen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

### **Fürbitte**

Herr, wir hören so viel von Bedrohung und Krise, von Krieg und Terror, von Hunger und Angst.

Wir bitten dich für diesen Sommer: wir suchen nach Entspannung und Erholung. Wir brauchen Abstand und Ermutigung. Wir sehen uns nach Erholung und nach Frieden.

Gib uns, was uns fehlt. Hilf uns, dass wir einander helfen.

Herr, wir denken an unsere Familien, an die Kinder und an die Jugend. Wir wissen, wie sehr manche sich danach gesehnt haben, mal alles hinter sich zu lassen, einfach nur froh und fröhlich zu sein.

Wir bitten dich für diesen Sommer: Ermutige die Familien zu einem vertrauensvollen Leben.

Behüte die Enttäuschten und Gescheiterten, neue Wege zu finden und zu gehen.

Gib uns, was uns fehlt. Hilf uns, dass wir einander helfen.

Herr, wir denken an die Völker, an die armen, an die Reichen. Wir denken an unsere Umwelt und an die Folgen unseres Tuns.

Wir bitten dich für diesen Sommer. Hindere Aktionismus und hindere Panik. Gib der Vernunft viel Raum und viel Raum für überlegtes Tun. Wehre allem Raubbau in Natur und Umwelt.

Bewahre, was du uns doch wunderbar geschaffen hats.

Gib uns, was uns fehlt. Hilf uns, einander zu helfen.

Herr, du kommst in Brot und Wein in unsere Mitte.

Wir brauchen diese Gemeinschaft mit dir und untereinander.

Gib uns, was uns fehlt. Hilf uns, dass wir einander helfen.

Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Der Herr segne dich und behüte dich.**

**Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**